

7. Sekundärliteratur

Frankens Stiftungen. Eine Zeitschrift zum Besten vaterloser Kinder.

Halle (Saale), 1792

Stryk in Wittenberg, Frankens erklärter Gegner; Stryk in Halle, Frankens
wärmster Freund.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Stryk in Wittenberg, Frankens erklärter
Gegner; Stryk in Halle, Frankens
wärmster Freund.

In demselben Jahre, da Franke seine Aemter
in Halle angetreten hatte (1692), gab man sich von
Berlin aus viele Mühe, ihn zu Annehmung einer
andern Stelle in den Brandenburgischen Landen zu
bereden. Der Freyherr von Dankelmann betrieb
dies mit der meisten Angelegenheit, derselbe Minister,
der das Jahr vorher am eifrigsten daran gearbeitet
hatte, ihn nach Halle zu bringen. Es suchte nemlich
das Obercuratorium der Universitäten zu der Zeit den
berühmtesten unter den damaligen teutschen Rechtsleh-
rern, D. Samuel Stryk in Wittenberg, nach Halle
zu ziehen. Dieser Mann war durch die in Sach-
sen sehr allgemein verbreiteten übeln Gerüchte so ge-
gen Franken eingenommen, daß er nur unter der
Bedingung hieher kommen wollte, wenn der Berliner
Hof sich entschloße, ihn an einen andern Ort zu ver-
setzen. Da man nun die angehende Universität durch
diesen Gelehrten erst recht in Aufnahme zu bringen
hoffte, so wurde deshalb an Franken geschrieben,
und ihm freygelassen, unter verschiedenen Superin-
tendenturen, Inspectionen und andern ihm vorgeschla-
genen Stellen zu wählen. Es fehlte dabey nicht an
Versprechungen von ansehnlicher Besoldung, und an

bern wichtigen Vortheilen, die einen andern Mann, als ihn, leicht hätten wankend machen können. Er aber wollte sich auf nichts einlassen. Indessen erhielt Stryk auch vom Könige von Dänemark einen Ruf als Geh. Etatsrath und Director der Universität zu Kopenhagen, mit den vortheilhaftesten Bedingungen; wodurch die Sache dem Berlin'schen Obercuratorium noch dringender wurde. Denn obgleich Stryk mehr Neigung hatte, nach Halle zu gehen, so bestand er doch fest auf Wegräumung dieses einen Hindernisses. Man gab daher Franken deutlich zu verstehen, daß die Remotion erfolgen werde, wenn er sich nicht entschliesse, den Willen des Hofes zu erfüllen. Ihn aber schreckte auch diese Drohung nicht, sondern er antwortete freymüthig: „er sey der Götlichkeit seines Berufs nach Halle völlig gewiß, und, bey dem hier aufgehenden Segen, habe er diese Gewißheit nicht von den ihm angefragenen anderweitigen Vocationen: wenn er etwas Strafwürdiges begangen habe, so möge man ihm Anzeige davon thun, und es nach Befinden ahnden; er sey auch gefaßt darauf, sich unschuldig absetzen zu lassen.“ Diese unerwartet standhafte Erklärung nöthigte das Obercuratorium, zu versuchen, ob man den Geh. Rath Stryk auf andere Weise zufriednen stellen könne. Der Versuch gelang; und Stryk kam gegen das Ende des Jahres 1692. nach Halle. Bald nach dem Anfange seines Hier-

seynd legte dieser wirklich sehr rechtschaffene und fromme Mann seine Vorurtheile gegen Franken obli-
 lig ab. Er wurde, nachdem er seinen redlichen Sinn
 näher kennen gelernt hatte, sein wärmster Freund und
 Bertheidiger, und blieb es bis an seinen 1710 erfolg-
 ten Todt. Auch gehörte er von Anfang an unter die
 vorzüglichsten Gönner und Wohlthäter der Franki-
 schen Anstalten: er schenkte 1698 die sämtlichen Fen-
 ster in dem vordern großen Hauptgebäude des Wai-
 senhauses; stand dem Stifter in manchen bedrängten
 Umständen thätig bey, und diente ihm mit Rath und
 Fürsprache, wo er konnte.

Frankens Antwortschreiben auf einen harten Brief des M. Schade in Berlin.

In dem merkwürdigen Jahre 1695, in welches
 der Anfang der Armenschulen und die Stiftung des
 Pädagogiums fällt, schrieb Franke seine Observa-
 tiones biblicas, in der edlen Absicht, — die er je-
 doch nie dem Publikum bekannt gemacht hat — um
 einer verarmten Familie durch den Ertrag derselben
 wieder aufzuhelfen, wie dies im I. Bande, S. 45. 46.
 ausführlich erzählt ist. Das Buch kam als eine
 Monatschrift stückweise heraus, in 9 Abtheilungen,
 vom Januar bis September. Er suchte darin in den
 Sinn mehrerer wichtigen biblischen Stellen tiefer,
 als